



Bisherige Umsetzung des Programms Aktive Stadt- und Ortsteilzentren

Zwischenbilanz und Perspektiven

Christoph Haller

Bundestransferstelle „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“, Berlin / Kassel

Bundestransferstelle „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“

Transferwerkstatt

Das Zentrenprogramm –

Werkzeuge für die Umsetzung



Programmvolumen und Fördergebiete

Handlungsfelder des Programms

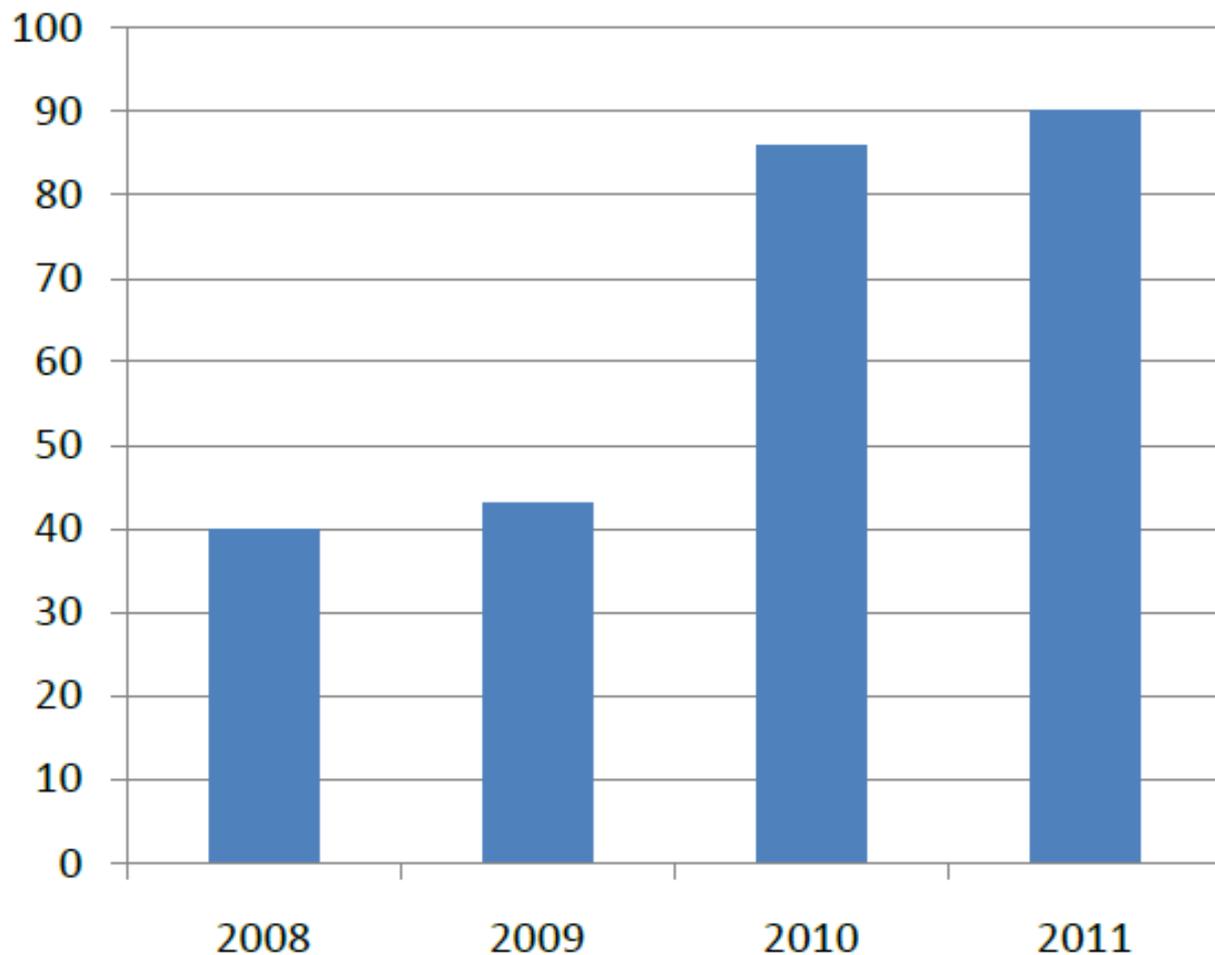
Instrumente der Programmumsetzung

Zwischenbilanz

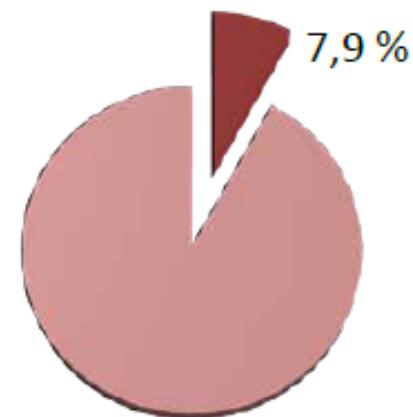


Übersicht Programmvolume

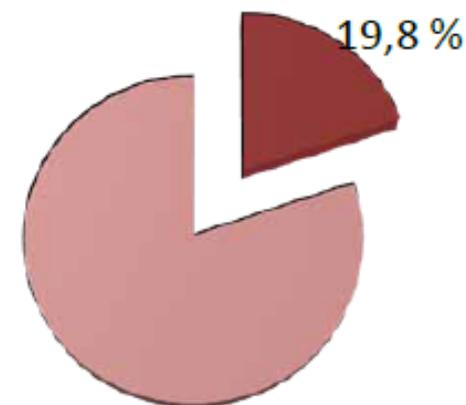
Programmvolumen in Mio. €



2008



2011





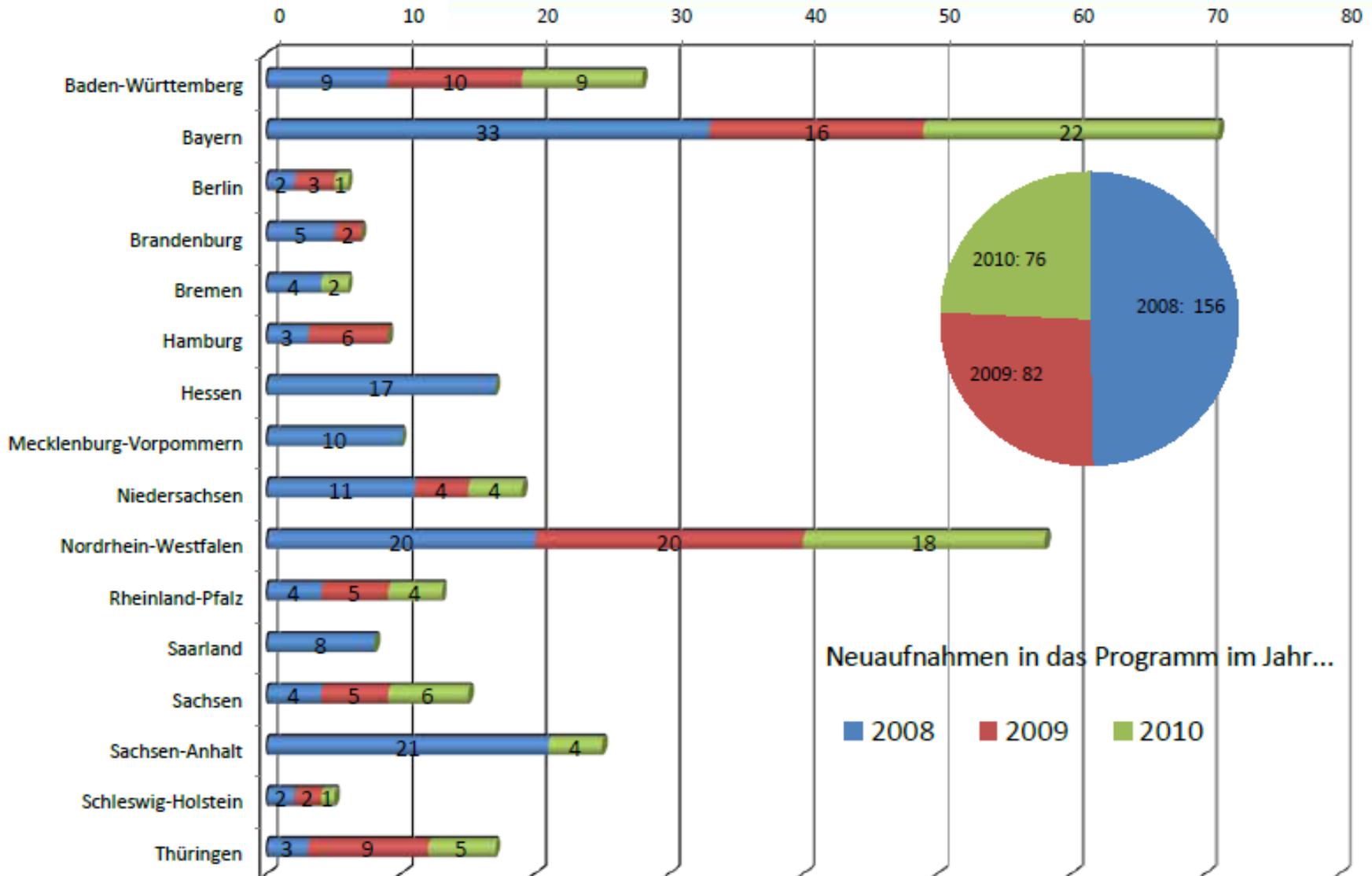
Übersicht Fördergebiete

- Programmjahr 2008: 146 Kommunen mit 155 Fördergebieten
- Programmjahr 2009: 213 Kommunen mit 238 Fördergebieten
- Programmjahr 2010: 283 Kommunen mit 314 Fördergebieten





Übersicht Fördergebiete





Charakteristik der Programmkommunen und Fördergebiete

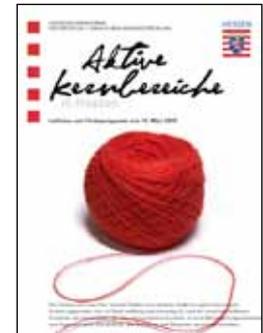
- Mehr als die Hälfte der Programmkommunen sind Klein- und Mittelstädte mit unter 25.000 Einwohnern
- Die große Mehrzahl der Programmkommunen liegt in Agglomerationsräumen oder verstädterten Räumen – ein eher geringer Anteil der Programmkommunen liegt im ländlichen Raum
- Die überwiegende Mehrzahl der Fördergebiete sind innerstädtische Stadtzentren – nur etwa 15 % sind Stadtteil- oder Ortsteilzentren
- Schwerpunkte der Fördermaßnahmen:
 - Aufwertung des öffentlichen Raumes,
 - Instandsetzung / Modernisierung von stadtbildprägenden Gebäuden,
 - Revitalisierung von Brachflächen



Spezifika der Länder



- Auswahl und Anzahl der Programmkommunen
- „Vorgeschichte“ bzw. parallel laufende Landesinitiativen
- Ergänzung zur laufenden Städtebauförderung vs. spezifische Profilierung des Zentrenprogramms
- Überlagerung unterschiedlicher Fördergebiete
- Programmbegleitung (extern) und -steuerung durch Netzwerkbildung / Handlungsleitfäden etc.





Programmvolumen und Fördergebiete

Handlungsfelder des Programms

Instrumente der Programmumsetzung

Zwischenbilanz



Handlungsfelder des Programms



- Einzelhandel, Handwerk und Dienstleistungen
- Wohnen
- Öffentlicher Raum
- Infrastruktur und öffentliche Einrichtungen
- Verkehr und Mobilität
- Baukultur und Stadtgestalt
- Kooperation und Partizipation



Einzelhandel, Handwerk, Dienstleistungen



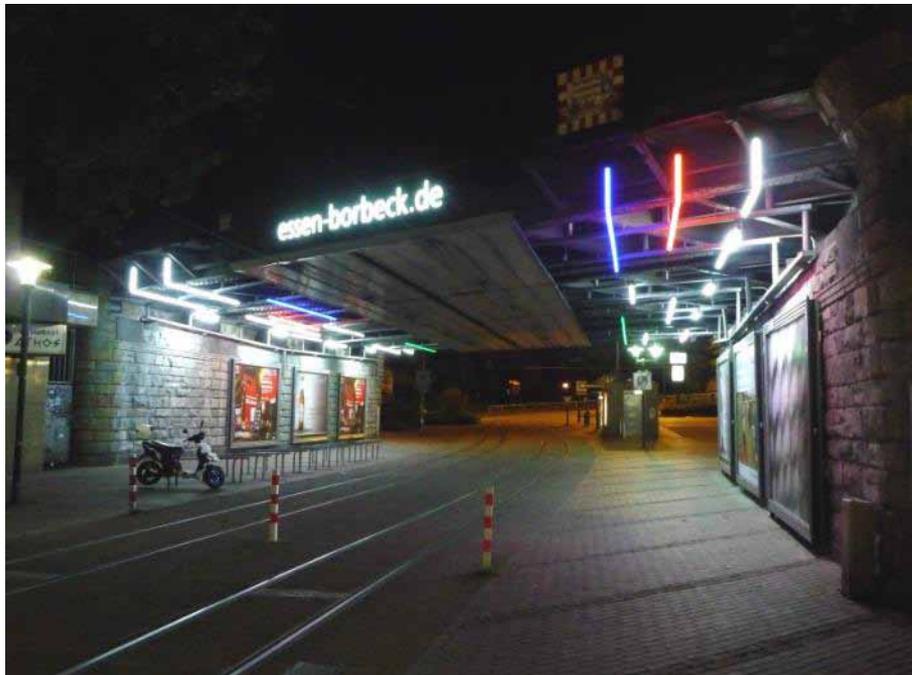


Wohnen





Öffentlicher Raum



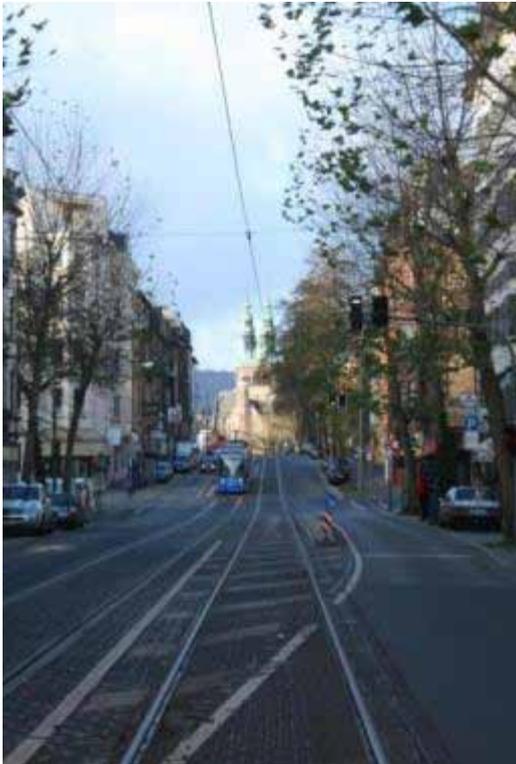


Infrastruktur und öffentliche Einrichtungen





Verkehr und Mobilität





Baukultur und Stadtgestalt





Kooperation und Partizipation





Handlungsfelder des Programms

Verknüpfung der Handlungsfelder:

Integrierte Ansätze zur Stärkung der Funktionsvielfalt
in Stadt- und Ortsteilzentren





Aktive Zentren durch Integriertes Handeln



Wer oder was soll hier eigentlich integriert werden?

- Integrierter Entwicklungsansatz als Grundlage der *Städtebauförderung*
- Fördermaßnahmen sollen konzeptionell übergreifend an mehreren *Handlungsfeldern* anknüpfen --> Ressortübergreifende Integration separater Entwicklungskonzepte
- Unterschiedliche *räumliche Ebenen* sind zu berücksichtigen:
Region – Gesamtstadt – Quartier – Einzelmaßnahme
- Zusammenführung relevanter *Akteure* aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und (lokaler) Wirtschaft



Programmvolumen und Fördergebiete

Handlungsfelder des Programms

Instrumente der Programmumsetzung

Zwischenbilanz



Integrierte Entwicklungskonzepte

Komplexe Herausforderungen – Unterschiedliche Ansätze

Grundlage: VV Städtebauförderung:

Das Fördergebiet ist auf der Grundlage eines städtebaulichen Entwicklungskonzepts entsprechend § 171 b Absatz 2 BauGB räumlich abzugrenzen.

Ausführungsrichtlinien der Länder:

unterschiedliche Formalisierung und unterschiedliche „Produkte“:
SEKO, GEKO, INSEK, ISEK ...

Eigene Richtlinien für das Zentrenprogramm bislang nur in wenigen Ländern. Teilweise auch Arbeitshilfen und Leitfäden für die Erstellung von integrierten Konzepten



Integrierte Entwicklungskonzepte

Unterschiedlicher Stand der Erarbeitung und Umsetzung

- a) Kommunen mit *fertiggestellten / beschlossenen* Entwicklungskonzepten, die teilweise in anderen Förderkontexten oder Ressortzusammenhängen erstellt wurden --> teilweise Fortschreibung erforderlich | Fokus auf Stadtzentrum ist teilträumlich zu untersetzen

- b) Kommunen mit *fertiggestellten / beschlossenen* Entwicklungskonzepten, die speziell für das Zentrenprogramm erstellt wurden --> meist erst seit wenigen Monaten fertig / Umsetzungserfolge noch nicht dokumentierbar



Integrierte Entwicklungskonzepte

Unterschiedlicher Stand der Erarbeitung und Umsetzung

- c) (wenige) Kommunen ohne bzw. mit ***derzeit in Erarbeitung befindlichen*** Entwicklungskonzepten --> Erstellung und Beschluss im Laufe des Jahres 2011 für alle „alten“ Programmkommunen zu erwarten
- d) Neue Programmkommunen (ab PJ 2010) --> es liegt entweder bislang noch kein Konzept vor oder es existiert ein Konzept aus anderen Förderkontexten / Ressortzusammenhängen



Integrierte Entwicklungskonzepte

Unterschiedlicher Stand der Erarbeitung und Umsetzung





Unterschiedliche Auffassungen der Intensität eines Zentrenmanagements

- „klassischer“
Sanierungsträger
- Bürgerbeteiligung
nach BauGB
- Maßnahmen
konzentrieren sich auf
öffentliche Gebäude
bzw. auf den
öffentlichen Raum



- Kooperative und
partizipative Elemente
- Lokale Gremien /
Lenkungsgruppen
- Arbeitskreise
- Gezielte Ansprache privater
Eigentümer
- Akquise privater Investoren
- Privat-öffentliche
Kooperation
- Projektfonds



Programmvolumen und Fördergebiete

Handlungsfelder des Programms

Instrumente der Programmumsetzung

Zwischenbilanz



Zwischenbilanz nach drei Jahren

- Das Zentrenprogramm hat bundesweit eine hohe Relevanz in der Städtebauförderung erreicht.
- Integrative Ansätze bilden in vielen Programmkommunen einen Schwerpunkt der Zentrenentwicklung. Dabei geht es sowohl um die Verknüpfung der sektoralen Handlungsfelder (Ziel: Funktions- und Nutzungsmischung) als auch um die ressort- und akteursübergreifende sowie die räumliche Integration.
- Ein spezifisches Instrumentarium des Zentrenprogramms ist noch nicht überall ausreichend ausgeprägt. Gleichwohl sind vielversprechende Ansätze bei der Mobilisierung von Akteuren erkennbar und es zeigt sich vielerorts eine neue Dynamik in der kooperativen Praxis der Zentrenentwicklung (z.B. durch Verfügungsfonds und umfassendes Zentrenmanagement).



Zwischenbilanz nach drei Jahren

- Vorbeugendes Handeln weiter stärken!
- Zentrensysteme mit realistischem Anspruch stabilisieren!
- Strategische Handlungsfähigkeit in den Kommunen unterstützen!
- Zentren in ihrer gesamten Funktionsvielfalt stärken!
- Baukultur und Stadtgestalt noch gezielter fördern!
- Soziale und ökologische Herausforderungen in den Zentren noch stärker berücksichtigen!



Bundestransferstelle als programmspezifisches Kompetenzzentrum

- Angebote und Produkte für eine breite Fachöffentlichkeit
- Informationsfluss und Wissenstransfer zwischen den Programmakteuren
- Erfassung des Sachstandes der Programmumsetzung
- Transfer von Erkenntnissen für die Weiterentwicklung des Programms

www.aktivezentren.de





Bundestransferstelle „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“

Plan und Praxis
Berlin / Kassel

Universität Kassel
FG Stadterneuerung / Stadtumbau



Holger
Pietschmann



Katharina
Janke



Christoph
Haller



Prof. Dr.
Uwe Altröck

Mit der Begleitung des Programms seit Frühjahr 2009
durch das BBSR im Auftrag des BMVBS beauftragt